

Von Regensburg nach Altötting: 111 Kilometer stehen den Pilgern der Regensburger Diözesanfußwallfahrt bevor.

Fotos: altrofoto.de

Wellness für die Seele

Mehr als 2000 Gläubige pilgern von Regensburg nach Altötting – Viele lässt die Wallfahrt nicht mehr los

Von Marion Neumann

Regensburg. Bernhard Meiler hat alles im Griff. Gut gelaunt läuft er am Donnerstagmorgen um 6.30 Uhr auf dem Platz vor der Pfarrkirche St. Albertus Magnus hin und her, beantwortet letzte Fragen und begrüßt die Pilger. "Das funktioniert schon alles", sagt der Pilgerführer, der an diesem Tag schon seit zwei Stunden auf den Beinen ist, "nur um ein paar Leute, die noch kein Quartier haben, muss ich mich noch kümmern."

Meiler ist in diesem Jahr zum 26. Mal für die Organisation der Regensburger Diözesanfußwallfahrt nach Altötting zuständig. Als Teilnehmer geht er den insgesamt 111 Kilometer langen Weg zum 41. Mal. So leicht bringt ihn nichts mehr aus der Ruhe. "Seit der Corona-Pandemie machen wir die Wallfahrt zur besseren Planung mit Anmeldung", erklärt er, "aber ein paar Teilnehmer kommen immer noch dazu."

Verbindung zu Gott

Am ersten Tag laufen die Pilger etwa 38 Kilometer bis Mengkofen. Am zweiten Tag ist das Ziel nach 50 Kilometern Massing. Dann, am dritten Tag, dem Pfingstsamstag, ist die Änkunft in Altötting geplant, wo mit Bi-schof Rudolf Voderholzer in der St.-Anna-Basilika ein festli-Abschlussgottesdienst cher stattfinden wird.

Die Pilger übernachten auf dem Weg größtenteils in Privatunterkünften, in Turnhallen, häusern, erklärt Meiler. "Ich

kann den ganzen Helfern gar nicht dankbar genug sein", sagt er noch, dann ist er wieder in der Menge verschwunden.

Nicht nur der Vorplatz der Kirche, auch das Gotteshaus selbst füllt sich nun. Rund 2100 Pilger, die nach dem Gottesdienst in St. Albertus Magnus in Richtung Altötting starten, werden in Regensburg erwartet. Zwei von ihnen sind Marion Spitzl und Lilly Heinrich, die zusammen mit einer kleinen Frauengruppe aus dem Raum Tirschenreuth vor der Kirche stehen. "Man fühlt sich verbunden mit Gott", erklärt Spitzl

Zwei Pilger-Generationen: Bernhard (I.) und Martin Riedl



Sportheimen oder Feuerwehr- Den Segen spricht Bischof Rudolf Voderholzer.

ihre Motivation. Das Pilgern sei ter Kim hat sich auch Kerstin für sie "wie Seelenwellness"

Nicht mehr losgelassen hat die Fußwallfahrt auch Martin Riedl aus Waldsassen, der gemeinsam mit seinem Sohn am Eingang der Kirche steht. "Ich bin Jahrgang 1943. Aber sicher nicht der Älteste, der hier mitgeht", sagt er. Den Weg nach Altötting geht er zum 37. Mal. "Kurz danach sagt man immer, man macht nicht mehr mit. Aber so ab Weihnachten denkt man dann wieder: So schlecht war es nicht", erklärt er und lacht.

Mit ihrer 15-jährigen Toch-

Reisner aus Stulln angemeldet. "Das ist einfach ein so besonderes Erlebnis. Ich lasse mich dann mitreißen von den Liedern und Gebeten", sagt sie. Ihre Tochter ist zum zweiten Mal dabei und hat sich für die Teilnahme von der Schule beurlauben lassen. Drei Tage lang ist das möglich. Sorge vor der körperlichen Anstrengung der 111 Kilometer hat Kim nicht. "Ich bin generell sportlich und spiele unter anderem Handball, Tennis und gehe zum

Schwimmen", sagt sie. Als die Kirchenglocken 7 Uhr



Allerletzte Vorbereitungen vor dem Aufbruch nach Altötting

"Ich kann den ganzen Helfern nicht dankbar genug sein."

Bernhard Meiler Pilaerführer



Pilgerführer Bernhard Meiler

schlagen, strömen weitere Pilger in die Kirche. Im Inneren sind die Bänke gut besetzt, ein Meer aus farbenfrohen Funktionsjacken, meistens kombiniert mit dem auffälligen gelben Pilgerschal. "Fürchte dich nicht, der Herr ist mit dir", heißt es schließlich in der Predigt - das diesjährige Motto der Fußwallfahrt.

Ein Kreuz für die Ukraine

Um 8 Uhr, nach dem Ende des Gottesdienstes, setzt sich der Pilgerzug in Bewegung Richtung Burgweinting. An der Kreuzung Markomannenstra-ße/Franz-Josef-Strauß-Allee wartet Pilgerführer Meiler zusammen mit Bischof Rudolf Voderholzer auf die Menge. Neben ihnen steht ein großes Holzkreuz. Anlässlich des Ukraine-Krieges soll es für die "Friedenswallfahrt" mit nach Altötting genommen werden und bis zum Ende der Pilgersaison in der Basilika bleiben. Unterwegs haben die Teilnehmer der Wallfahrt Gelegenheit, ihre Gebete darauf zu schrei-

Als der Zug anrückt und die Straße überquert, spricht der Bischof, der selbst die erste und die letzte Etappe mitlaufen wird, den Pilgersegen und segnet das Kreuz. "Der Himmel meint es gut mit uns", sagt er mit Blick ins Blau nach oben, "Gottes Segen auf dem Weg nach Altötting." Meiler schaut zu, wie der erste Teil der 2100 Pilger an ihnen vorbeizieht. Die Schlange scheint kein Ende zu nehmen. "Es läuft", sagt er, "jetzt kann uns nichts mehr aufhalten."